



BRAUCHTUM UND GESCHICHTE

PASSION MIT PUPPEN

Die Tradition von Passionsspielen in Eibesthal bei Mistelbach ist weit über hundert Jahre alt. Seit sechzehn Jahren gibt es aber aus Lindenholz geschnitzte Puppen statt menschlicher Darsteller. Das findet man nirgendwo sonst im Gefüge der neunzig europäischen Passionsspiele.

TEXT: THOMAS JORDA, FOTOS: HERBERT LEHMANN



Regisseur Volkmar Funke über die Puppen von Eibesthal: „Die geschnitzten Figuren sind so stark und prägnant, wenn sie richtig geführt werden, wenn jede Bewegung genau passt. Dann haben sie einen unheimlich starken Ausdruck!“

Fünf Jahre sind wieder um; und die Puppen werden aus ihren Kisten geholt und erwecken zu neuem Leben. Die Kisten lagern im Kirchturm, gespielt wird zu ebener Erd'. Dort schaut's ein bisschen aus wie in einem Theater. Arkaden und Loggia geben schon von außen dem Gotteshaus das entsprechende Gepräge, innen hat die Unterkirche eine Bühne, sind die Plätze in den Bänken nummeriert. „Die alte Kirche wurde in den letzten Kriegstagen 1945 zerstört. Von wem, darüber schweigen die Archive“, sagt Andreas Strobl, einer der beiden Leiter der Eibesthaller Passion. „Die Gestaltung der neuen Kirche war geprägt von der Sehnsucht der Leute, wieder Passionsspiele zu veranstalten.“

GELD FÜR DIE KIRCHE

Denn Eibesthal und Passionsspiele, die gehören zusammen. „Die Leute hier waren und sind schauspielerisch begabt“, meint Reinhard Gindl, Finanzdirektor von Mistelbach und der andere Leiter der Spiele. Woran das genau festzumachen ist, das kann Gindl zwar nicht sagen, „auf jeden Fall aber gab es bereits Passionsspiele in Eibesthal, und zwar von 1898 bis 1911. Das Ziel war, Geld für den Kirchenbaufonds zur Errichtung einer ersten Kirche aufzutreiben.“

Bis zu 200 Mitwirkende spielten die Leidensgeschichte, zahlreiche hohe kirchliche Würdenträger und Mitglieder des Hauses Habsburg kamen und waren begeistert. Aber der Erste Weltkrieg machte allen einen Strich durch die Rechnung; einige Bauern, die für die Errichtung einer Festspielhalle Geld aufgenommen hatten, wurden beinahe in den Konkurs getrieben. 1917 schließlich rissen die Eibesthaller die Halle ab, verkauften das Holz und bezahlten damit wenigstens einen neuen Hochaltar. Den gibt's immer



noch, hinten in der neuen Kirche. Er nämlich hat das Kriegsende unbeschadet überlebt.

Die neue Passion entspringt, wie schon gesagt, einem Urbedürfnis der Bevölkerung von Eibesthal. „Die Passionsspiele sind nie aus ihren Köpfen gegangen“, sagt Strobl, und Gindl ergänzt: „Wir sind eben eine funktionierende Dorfgemeinschaft mit 21 Vereinen und 800 Einwohnern.“ Die Umsetzung aber ist dem ehemaligen Bürgermeister von Mistelbach, Christian Resch, zu verdanken. Er fand die Idee von Eibesthal, inzwischen eine Katastralgemeinde Mistelbachs, hervorragend, wollte sie aber mit den Internationalen Puppentheertagen Mistelbach verbinden.

Also beauftragte Mistelbach die beiden slowakischen Puppenschauspieler Jana Pogorielová und Anton Dusa mit der Herstellung

Die Spielerinnen und Spieler führen in dunkelfarbenen Kutten die Figuren. Und das unabhängig vom Geschlecht. Frauen können genauso einen Apostel spielen wie ein Mann. Daran hat sich noch niemand gestoßen.

Für die Bühne wird der Altarraum der Kirche umgebaut. Deshalb feiert der Pfarrer die Karwoche auch auf dieser Bühne. Bild unten: das Letzte Abendmahl.

entsprechender Figuren. 28 sind es schließlich geworden, meterhoch, sieben Kilo schwer und aus Lindenholz. Drei Monate dauerte es jeweils von der Konzeption bis zur Fertigstellung jeder Puppe. Die Handlung orientiert sich sehr bewusst ausschließlich an der Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Markus. Andreas Strobl, der den Text bearbeitet hat, schätzt die Verdichtung der Version von Markus, der auch Kirchenpatron ist: „Dadurch dauert eine Aufführung nur einhalb Stunden. Und manche bekannte Menschen aus der Bibel treten bei uns nicht auf, auch wenn das immer noch die Leute irritiert. Maria gibt es in der Geschichte nach Markus nicht, daher findet man sie bei uns auch nicht.“

1996 fanden die ersten Gespräche über die Wiederbelebung der Eibesthaler Passion

statt, 1999 gab's die Uraufführung. 2000 spielte man noch einmal, und seither im Fünfjahresrhythmus. War bisher der Ostdeutsche Olaf Bernstengel für die Inszenierung zuständig, ist es jetzt der Sachse Volkmar Funke, mehrfach schon Gast der Internationalen Puppentheertage in Mistelbach. „Bisher habe ich immer nur mit Profis zu tun gehabt, aber die Eibesthaler sind, obwohl Laien, unheimlich professionell. Wir proben sieben Wochen lang, vier Mal in der Woche, das verlangt schon Disziplin.“

Aber die Eibesthaler machen das gerne, denn sie lieben eben ihre Passion. Und die Menschen freuen sich darauf. Karten gibt es nur noch wenige. Wer Interesse hat, der sollte sich sputen. 🍌

28. Februar bis 5. April, Samstag und Sonntag. Karten: 02572 / 2515-4380
www.eibesthaler-passion.at

